

Φ BKG ARCHITECTEN 2008



Christian Gerber
Nadine Gerber-Hunziker
Christof Geyer
Hans-Peter Bärtsch

Planung, Konzeption, Bauüberwachung und Realisierung von Neu-, Um- und Ausbauten gehören zu unserem Aufgabengebiet. Ein weiteres wichtiges Standbein der Tätigkeit von BKG Architekten sind die Unterhaltsarbeiten. Auch auf diesem, für die Werterhaltung von Liegenschaften und Gebäuden sehr wichtigen Gebiet verfügt unser Büro über eine lange Erfahrung. Unser Team plant und betreut Unterhaltsarbeiten für Wohn- und Geschäftshäuser ebenso wie einzelne kantonale und bundeseigene Gebäude und auch Herrschaftssitze. Während die Verträge für die in staatlichem Besitz befindlichen Gebäude meist befristet sind und nach Ablauf dann erneut ausgeschrieben werden, ergibt sich mit privaten Eigentümern erfahrungsgemäss eine langjährige, manchmal sogar jahrzehntelange Zusammenarbeit. BKG Architekten sind ein alt eingesessenes Architekturbüro, das Tradition und zeitgemässe Architektur in seinen Arbeiten verbindet. Wir pflegen unsere Kundenbeziehungen und freuen uns sehr, dass zahlreiche Kunden uns immer wieder ihr Vertrauen schenken. Kontinuität und Beständigkeit, Begeisterung für die Bewahrung alter Werte, ein waches Auge für die aktuelle Architektur, gepaart mit

Wertschätzung für unsere Auftraggeber und deren Objekte und das Know-how die Kundenwünsche zielgerichtet umzusetzen, sind unsere Stärken.

Unser längjährigster Kunde auf dem Sektor der Unterhaltsarbeiten ist die Familie von Planta, die in Cham einen weitläufigen historischen Herrschaftssitz mit malerischer Parkanlage unterhält. Nach den Umbauarbeiten an den bestehenden Gebäuden und dem Neubau des Hallenbades im historischen Stil in den Jahren 1983–1992, übernahm unser Büro vor nunmehr 16 Jahren die Verantwortung für den Unterhalt. Um eine maximale Werterhaltung zu erreichen, setzen wir auf integrale Planung. Das heisst, wir planen in Abstimmung mit der Besitzerfamilie und betreuen die Ausführung der Arbeiten.

Im Falle des Hammergutes in Cham lautete die Zielvorgabe, den Herrschaftssitz und die dazugehörenden Gebäude mit maximalem technischem Know-how auszustatten, um den Unterhalt in den folgenden Jahren so reibungslos wie möglich zu gewährleisten. Unter anderem erfolgte der Einbau einer Geothermie, auch die sanitären und elektrischen Anlagen wurden auf den neuesten Stand gebracht. Einen erheblichen Anteil an den Unterhaltsarbeiten

beansprucht der 1,7 Hektar grosse Park mit seinem vielfältigen Baum- und Pflanzenbestand. Um das einheitliche Bild der Anlage zu erhalten, wurden in Zusammenarbeit mit einem Garten- und Landschaftsarchitekten, gestaffelte Ersatzpflanzungen vorgenommen, bevor überaltete Bäume gefällt wurden.

Neben den vorgenannten Projekten gibt es auch Arbeiten, die im Rahmen der Unterhaltsarbeiten jährlich geplant und überwacht werden müssen. So etwa die zum Schutz von Holzfensterkonstruktionen notwendigen Malerarbeiten, oder die Kontrolle der Dächer.

Im Falle des Hammergutes hat unser Büro zudem das gesamte Vertragswesen für die technischen Wartungsarbeiten aufgebaut und überwacht monatlich die Verbrauchsstatistiken und Messwerte der Anlagen, um Abweichungen von den Normwerten frühzeitig zu erkennen und handeln zu können. Wir beraten und unterstützen unsere Kunden ebenso gerne bei der Werterhaltung ihrer Liegenschaften, wie wir für sie neue Gebäude erschaffen und bestehende umbauen. Unser Ziel ist stets das gleiche: Die Kundenzufriedenheit durch maximalen Service und hervorragende Ergebnisse zu gewährleisten.

Hans-Peter Bärtsch

Höchste Wohnqualität mit Alpenblick

Das Grundstück an der Weinbergstrasse 53 liegt im bevorzugten Quartier Rosenberg, östlich des Stadtzentrums. Durch die Hanglage bietet es eine einmalige Panoramansicht auf die Zuger Altstadt, den Zugersee und die Zentralschweizer Alpen.

Die dreieckige Form des Grundstückes, die örtlichen Bauvorschriften und die Vorgabe der Bauherrschaft, die eine optimale Ausnutzung des Grundstückes, bei Gewährleistung der herrlichen Aussicht für alle Wohnungen sowie die Wahrung der Aussicht für die umliegenden Liegenschaften vorsah, stellte an die Kreativität der Architekten hohe Anforderungen.

Es entstand ein Mehrfamilienhaus mit sechs Wohnungen in zwei Gebäudekörpern. Darunter liegt eine grosse gemeinsame Tiefgarage, von der aus zwei Lifte den direkten Zugang in jede Wohnung ermöglichen.

Die Grösse der sechs Wohnungen variiert von 3½ bis 5 ½ Zimmer. Die sehr geräumig gestalteten Wohn- und Essbereiche aller Wohnungen bilden zusammen mit der offenen oder geschlossenen Küche und der angrenzenden Terrasse eine grosszügige Einheit. Die Zimmer sind in den seitlichen Garten orientiert und die Nebenräume und Nasszellen zur internen Gasse gerichtet. Um die überwältigende Aussicht optimal in Szene zu setzen, wurden alle Räume sehr

grosszügig verglast und die Geländer und Absturzsicherungen in Klarglas ausgeführt.

Durch die terrassierte Gartengestaltung ist der direkte Zugang in den seitlichen Gartenbereich von jeder Wohnung aus möglich. Zahlreiche Hecken und eine harmonische Strauchbepflanzung runden das architektonische Gesamtkonzept ab.

Ein Gemeinschafts- und Kinderspielplatz, der am Ende der zwischen den Gebäudekörpern verlaufenden Erschliessungsgasse liegt, bietet den Bewohnern einen attraktiven Treffpunkt im Freien.



Standort: Weinbergstrasse 53, Zug
 Bauherrschaft: Nachlass Philipp Bender
 (Dr. Kurt Naegeli, Friedrich Stamm)
 Planung: 2004 – 2007
 Ausführung: 2006 – 2008
 Baukosten: 7.6 Mio Franken

- 5½ Zimmer-Attika-Wohnung (3)
- 4½ Zimmer-Attika-Wohnung (6)
- 5½ Zimmer-Wohnung (2)
- 4½ Zimmer-Wohnung (5)
- 3½ Zimmer-Wohnung (1)
- 3½ Zimmer-Wohnung (4)
- Abstellräume 1 und 2



Wohnung 1 Wohnung 4
Grundriss Erdgeschoss



Wohnung 2 Wohnung 5
Grundriss 1.Obergeschoss



Wohnung 3 Wohnung 6
Grundriss 2.Obergeschoss

Hohe Wohnqualität im Dorfzentrum

Für die optimale Ausnutzung des L-förmigen Grundstücks in der Dorfmitte von Herrliberg, vis à vis der grossen Schulanlage, wurden entlang der Schulhausstrasse die Zufahrt für die Tiefgarage und die Nebenräume angesiedelt. In dem eingeschossigen Wohnteil darüber ist eine geräumige Loftwohnung entstanden, deren Lage an der Strasse ohne Seesicht sich für diesen unkonventionellen Wohnstil in besonderem Masse anbot.

Im nördlichen, hangseitigen Teil des Grundstückes entstand ein Mehrfamilienhaus mit vier unterschiedlichen Wohnungen. Besonders familienfreundlich ist die 4 ½-Zimmerwohnung im Erdgeschoss. Sie vereint alle Wohn- und Nebenräume auf einer Ebene und verfügt dazu über einen grosszügigen Gartensitzplatz. Die beiden 3 ½- und eine 4 ½-Zimmerwohnungen im ersten Obergeschoss verfügen über einen rückwärtigen Gartensitzplatz und einen grosszügigen, nach Süden ausgerichteten Balkon mit attraktiver Fernsicht.

Die luxuriöse Maisonette-Wohnung im zweiten Ober- und Dachgeschoss ist direkt mit dem Lift erschlossen. Im zweiten Obergeschoss befinden sich ein grosszügiges Wohnzimmer mit leicht abgetrenntem Essbereich, eine grosse Küche mit angrenzendem Vorratsraum, drei Schlafzimmer mit zugeordneten Bädern, Garderobe, Gästetoilette und der Wirtschaftsraum. Vom Balkon mit integriertem Aussencheminée geniesst man mitten im Dorf eine herrliche See- und Fernsicht und ist dennoch ungestört vom Strassenlärm. Im Dachgeschoss wurde ein grosszügiger Raum mit Toilette, gedecktem Aussenbereich und grosser Terrasse gestaltet. Der Raum kann als Büro oder als weiterer Wohnraum sehr individuell genutzt werden.

Die Umgebungsgestaltung im asiatischen Stil, die in Zusammenarbeit der Bauherrschaft mit Gärtner und Architekt konzipiert wurde, lässt die Gebäude optisch zu einer Einheit verschmelzen.



Standort: Schulhausstrasse 24 + 26, Herrliberg
 Bauherrschaft: Lukas u. Mathilde Geiges, Herrliberg
 Planung: 2005 – 2007
 Ausführung: 2006 – 2008
 Baukosten: 5.6 Mio Franken

Hohe Funktionalität zum Dritten...



Die KABA AG strebt eine Erweiterung der Produktions- und Lagerflächen in ihrem Werk in Wetzikon an. 1972 wurde die erste Etappe der Büro- und Produktionsgebäude in Wetzikon erbaut. 15 Jahre später erfolgten parallel die Aufstockung des Bürotraktes auf 3000 m² und der Anbau des 2700 m² umfassenden Produktionsgebäudes. Beide Etappen wurden von BKG geplant und ausgeführt.

Die Modularität und das erweiterbare Konzept haben sich bewährt. Dies dokumentiert der aktuelle Anbau der Produktion, der mit einer kurzen Planungs- und Bauphase umgesetzt werden kann.

Im Rahmen der Erweiterung wird, als Ergänzung zum bestehenden Gebäude, ein zweites automatisches Teilelager (ATL) errichtet und mit der bisherigen Lagerbewirtschaftung gekoppelt. Im Anschluss

daran erfolgt die grundlegende Erneuerung des bestehenden ATL.

Zusätzlich zum ATL werden auf drei Geschossen insgesamt 630 m² Produktionsflächen und 440 m² Lagerflächen geschaffen. Die neuen Gebäudeteile werden über eine Lüftungszentrale von 120 m² versorgt.

Konstruktiv und gestalterisch werden bisherige Elemente aufgenommen und weitergeführt, damit sich die Erweiterung harmonisch in die bestehenden Bauten einfügt. Das automatische Teilelager und die Klimazentrale werden allerdings als autonomer Baukörper akzentuiert und mit einer Metallfassade verkleidet. Selbstverständlich werden Gebäudehülle und Haustechnik den heutigen energetischen Anforderungen entsprechen.

Standort: Mühlebühlstrasse 23, Wetzikon
Bauherrschaft: KABA AG, Wetzikon
Planung: 2008
Ausführung: 2008 – 2009
Baukosten: 5 Mio Franken



Neues Arbeitsumfeld in alten Mauern



Die Abteilung «Energiedienstleistungen» des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich wurde auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten im bestehenden Bürogebäude an der Gämssenstrasse fündig. In der repräsentativen Villa konnten vier Geschosse gemietet werden, die es den Bedürfnissen des «ewz» anzupassen galt.

Im Rahmen des Umbaus wurden auch die brandschutztechnischen Aspekte sorgfältig geprüft und wo nötig, eine Anpassung der Gebäudeteile an die neuen Brandschutzanforderungen durchgeführt. Grundsätzlich wurde versucht, die bestehende Gebäudestruktur zu wahren oder wieder hervor zu heben und die Grosszügigkeit des Gebäudes wieder zu unterstreichen.

Im Erdgeschoss entstanden ein grosszügiger Empfangs- und Wartebereich, eine neue Teeküche und sanitäre Anlagen mit Dusche. In den Büros und Sitzungszimmern wurden die Beleuchtung und die Medien angepasst sowie die Oberflächen aufgefrischt. Auch in den Obergeschossen erfuhren die Oberflächen eine Auffrischung und ein neuer Toilettenbereich mit Garderobe und Schliessfächern wurde konzipiert.

Das Untergeschoss mit direktem Ausgang in den Garten erfuhr eine Modifizierung. Entstanden sind eine neue Küche sowie eine Kantine, die auch für interne Schulungszwecke genutzt werden kann. Das Büro für temporäre Arbeitsplätze, Archiv, EDV- und Haustechnikräume runden die Umgestaltung im Untergeschoss ab.

Standort: Gämssenstrasse 2, Zürich
Bauherrschaft: Elektrizitätswerk der Stadt Zürich
Planung: 2007 – 2008
Ausführung: 2008
Baukosten: 600'000 Franken

Vielseitig nutzbares Raumkonzept



Im Zusammenhang mit den Umbaumaßnahmen des Klassentraktes im Schulhaus Breiti wurde ein vielseitig nutzbarer Raum benötigt, der neben der Primärnutzung als Mensa, auch als Schüleraufenthaltsraum und ausserhalb des Schulbetriebes durch verschiedenste Gruppierungen genutzt werden kann.

Durch die Verlegung des Lehrerzimmers in die Nähe der Klassenzimmer konnte unmittelbar beim Haupteingang eine für diese Bedürfnisse optimale Fläche gewonnen werden.

Bei der Küchenorganisation, in die ein Gastroplaner einbezogen wurde, war

der Fokus auf die funktionellen Belange gerichtet. Die Küche wurde in einen gegen den Schülerbereich offenen Bufetbereich und eine rückwärtige räumlich abgetrennte Zone für Vorbereitung und Abwasch gegliedert.

Die Anordnung längs, entlang der Westfassade, ermöglicht trotz der beträchtlichen Raumtiefe eine grosszügige Belichtungssituation, die durch in der Akustikdecke integrierte Leuchten ergänzt wird. Durch die zurückhaltende farbliche Gestaltung und Materialisierung entstand ein Raum, der zum Aufenthalt einlädt.

Standort: Schulhausstrasse 39, Herrliberg
Bauherrschaft: Gemeinde Herrliberg
Planung: 2006
Ausführung: 2007
Baukosten: 560'000.– Franken

Lernen in zeitgemäßem Umfeld



Die heute geforderten Brandschutzmassnahmen machen ebenfalls verschiedene Eingriffe erforderlich, die hauptsächlich die Klärung der Fluchtsituation betreffen. Zudem werden Sicherungsmassnahmen bezüglich der Gewährleistung der Erdbensicherheit in die Umbaumaßnahmen eingebunden.

Durch eine massvolle Erneuerung der Umgebung in den Bereichen zwischen den einzelnen Trakten erfährt die Gebäudegruppe einen optisch stärkeren Zusammenhalt.

Der eine Innenhof im Klassentrakt wird durch den Einbau eines Glasdaches dem Erschliessungsbereich zugeschlagen, der andere wird als neuer Ort der Kommunikation zur Bibliothek. Durch die Wandlung der Höfe zu Innenklima verstärkt sich der verbindende Charakter dieser Bereiche in der Vertikalen zusätzlich.

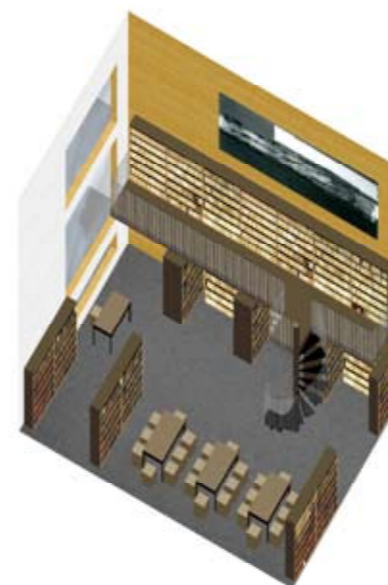
Drei der vier Trakte der Schulanlage Seehalde sind in erheblichem Masse sanierungsbedürftig. Bei der Sanierung sollen die Gesamtkomposition der Gebäude und der Grundcharakter der Fassadengestaltung erhalten werden.

Die Räume erfahren im Rahmen der Vorgaben des Volksschulgesetzes eine Anpassung an die zeitgerechten Nutzungsbedürfnisse wie beispielsweise die Schaffung von Gruppenräumen. Daneben gilt es, die Vorgaben der Behörden wie die behindertengerechte Erschliessung der Schulanlage oder die wärmetechnische Optimierung der Gebäudehülle, umzusetzen.

Um das Erscheinungsbild der heutigen Anlage zu wahren, werden die Fassaden im Rahmen der wärmetechnischen Sanierung mit zusätzlicher Wärmedämmung mit einer Kompaktfassade versehen.

Die neuen Holz-Metall-Fenster ermöglichen durch eine neue Einteilung eine leichtere Bedienbarkeit und einen einfacheren Unterhalt.

Die Oberflächen im Inneren der Gebäude werden - wo notwendig - aufgefrischt. Auch die bestehenden Einbauten erfahren eine Auffrischung und werden bei Bedarf ersetzt.



Standort: Schulanlage Seehalde, Niederhasli
Bauherrschaft: Sekundarschule Niederhasli
Niederglatt Hofstetten
Planung: 2007 – 2008
Ausführung: 2009 – 2010
Baukosten: 4.5 Mio Franken
(Kostenvoranschlag noch in Erarbeitung)

Ein modernes Zentrum der Begegnung



Die Pfarrei- und Seelsorgerätigkeit hat sich im Laufe der letzten Jahre verändert. Zur Zeit des Baus der Kirche und des Pfarreizentrums St. Gallus vor 50 bzw. 40 Jahren war vor allem eine sozialisierende Bindung der Grund, weshalb sich die Menschen in der Pfarrei engagierten. Heute, in einer multikulturellen Gesellschaft, suchen die Menschen vor allem eine Sinn gebende Lebensorientierung und eine Auseinandersetzung mit Glauben und Kirche, die den Herausforderungen unserer Zeit standhalten. In dieser Situation wird von den Mitarbeitern einer Pfarrei qualitativ anspruchsvolle Arbeit gefordert. Dazu gehört nicht nur der Einsatz von modernen Kommunikationsmitteln, sondern auch die Funktionalität und emotionale Stärke der Räume. Ein Kirchenraum, der einladend wirkt für stilles Verweilen, wie auch als Ort für das Feiern von Gottesdiensten, zeitgemäss gestaltete Unterrichts-, Besprechungszimmer und Vereinsräume sowie eine einladende Umgebungsgestaltung, sollen Kindern,

Jugendlichen und Erwachsenen Professionalität und Wertschätzung vermitteln. In den kommenden Jahren müssen grössere Investitionen in die Sanierung der Liegenschaft getätigt werden. Bei den tragenden Betonkonstruktionen der Kirche, des Kirchturmes aber auch bei Nebenbauten wurden auch schon kleinere Schäden aufgedeckt. Die Haustechnik entspricht nicht mehr dem Stand der Technik und sollte auch aus energetischen Gründen erneuert werden. Auch genügen viele Einrichtungen nicht mehr den heutigen Sicherheitsvorschriften und müssen ergänzt werden. Um die zu erwartenden Investitionen genauer definieren zu können, wurde mit der Bauherrschaft eine genaue Analyse der Räume gemacht und die Bedürfnisse der Benutzer genau definiert. Die Informationen wurden in einem sorgfältig ausgearbeiteten Vorprojekt mit entsprechender Kostenaussage zusammengefasst.

Standort: Dübendorfstrasse 60, Zürich
 Bauherrschaft: Pfarrei St. Gallus, Zürich
 Planung: ab 2008
 Ausführung: noch offen
 Baukosten: noch offen



Zeitgemäss, funktionell und gleichberechtigt



Die Tennis-Sektion des Grasshopper-Clubs Zürich unterhält an der Kartausstrasse 11 in 8008 Zürich ein Clubhaus und verschiedene Tennisplätze. Das bestehende Clubhaus war ursprünglich nur für männliche Clubmitglieder eingerichtet. Für Damen waren keine Garderoben vorgesehen.

Im Rahmen des Umbaus sollte diesem, aus heutiger Sicht nicht zeitgemässen Zustand, Abhilfe geschaffen werden. Bei den Umbaumaassnahmen trugen die Verantwortlichen in hohem Masse der Funktionalität und der optimierten Nutzung der am meisten frequentierten Bereiche Rechnung.

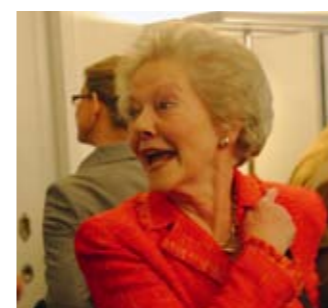
Das Erdgeschoss wurde erweitert und zusammen mit dem Obergeschoss umfangreich umgebaut, sodass nun eine grosszügige Damen-, zwei Herren- und eine Juniorengarderobe mit jeweils WC- und Duschenanlagen angeboten werden können.

Der Clubraum wurde bei dieser Gelegenheit total erneuert. Die Küche und die Getränkeausgabe wurden umplatziert und erfuhren eine Modernisierung. Neu geschaffen wurde eine Gäste WC-Anlage mit Invaliden-WC.

Hans-Peter Bärtsch von BKG Architekten erhielt von der Bauherrschaft den Auftrag als Gesamtleiter und Bauherrentreuhänder. In dieser Funktion koordinierte er die Kommunikation zwischen den Vertretern der Bauherrschaft und dem Planungsteam, führte die zentrale Bauadministration und das Vertragswesen und war zudem zuständig für die Termin- und Kostenkontrolle. Die Architektur und die Bauleitung lag in den Händen der Donald Spitzer Architekten AG aus Greifensee. Markus Schlegel aus Zürich zeichnete für die Konzeption und Ausführung der Innenarchitektur verantwortlich.

Standort: Kartausstrasse 11, Zürich
 Bauherrschaft: Grasshopper-Club Zürich
 Tennis-Sektion
 Planung: Juni 2006 – Oktober 2007
 Ausführung: November 2007 – April 2008
 Baukosten: 1.5 Mio Franken

BKG-Apéro 2008





BKG ARCHITECTEN

Hans-Peter Bärtsch
Creed Kuenzle
Christian Gerber
Christof Geyer

Münchsteig 10
8008 Zürich

Telefon 044 385 93 11
Telefax 044 385 93 10

info@bkg.ch
www.bkg.ch